Musik.

Carola-Theater.

Leipzig, 20. November. Gestern verwandelte sich das Carola-Theater wieder in eine Operettenbühne, nachdem ihm mit Bezug hierauf seit längerer Zeit das Alte Theater den Rang abgelaufen hatte. Anlaß dazu gab das Gesammtgastspiel des Dresdner Residenztheaters, welches unter persönlicher Leitung des Herrn Director C. Karl gestern eröffnet wurde. Und zwar gab die in unserer Nachbarstadt so beliebte Truppe die große Operette von Carl Millöcker: „Der Vicеadmiral", eins der wenigen erfolgreichen Erzeugnisse dieses Genres, das bisher nicht auf den Leipziger Bühnen erschienen ist.

Die Dichterfirma F. Zell und Richard Genée, welche schon im Interesse der Costüme die Geschichte der verschiedensten Nationen plündert, hat sich diesmal den Seekrieg zwischen Frankreich-Spanien auf der einen und England auf der andern Seite ausgesucht, um eine auf Verwechslungen und allerlei lustigen Motiven beruhende Operettenhandlung auf dem Hintergrunde desselben aufzutragen. Wir befinden uns bei Beginn der Handlung gleich an Bord des spanischen Admiralschiffes, und Matrosen, Seeofficiere, die im Takelwerk hängenden Schiffsjungen geben alsbald ein Marinebild, das uns in die für die Handlung nöthige Stimmung versetzt. Freilich, die Theerjacken verschwinden einige Zeit von der Bildfläche: es bleibt nur eine einzige übrig; diese spielt aber dafür eine desto wichtigere Rolle. Der französische Viceadmiral Henri von Billeneuve geht auf Freiers Füßen, einer Erbschaft wegen muß er heirathen; er will eine der beiden Töchter des großen Grande Don Mirobolante, eines mehrfachen Millionairs heirathen und nimmt sich zur Brautschau einen Matrosen mit; sie beschließen, die Rollen zu tauschen, weil der Admiral und Escadre-Commandant nur unter dieser Bedingung dazu die Erlaubniß ertheilt, damit ihm nicht einer seiner ersten Officiere bei dem Abenteuer in Feindeshand falle. Doch unterwegs besinnen sie sich eines Besseren; der Viceadmiral hält es unter seiner Würde, als gemeiner Matrose den Brautwerber zu spielen. Inzwischen hat aber der Papa Grande von dem beabsichtigten Rollentausch Nachricht erhalten und hält demzufolge den Matrosen für den Viceadmiral und umgekehrt. Jetzt ist der letztere mit dem Rollentausch einverstanden; er hat neben den Töchtern eine Pflegetochter entdeckt, eine arme Waise, die sein Herz gewinnt, welcher er als Matrose näher treten kann.

Auf diesen etwas erkünstelten hinundhergehenden Voraussetzungen beruhen nun die Verwechslungen, welche durch das lustige Benehmen des wirklichen Matrosen sehr viel Ergötzliches bieten. Während der Viceadmiral mit seiner Schönen sich in höherer Liebesdiplk ergeht, macht der Matrose mit den beiden ihm zur Verfügung gestellten jungen Damen wenig Umstände, kapert sich bald die eine und bald die andere und geräth nur in Verlegenheit, als er die entscheidende Wahl treffen soll. Er muß losen und gewinnt mit dem Loose Sybillinen. Der Viceadmiral hat sich nun mit der Waise trauen lassen, es bleibt dem Matrosen nichts übrig, als auch mit der Grandentochter in den Stand der heiligen Ehe zu treten. Doch die ältere Schwester intriguirt und im glücklichen Besitz von zwei Freiern läßt sie diese als Notar und Alkalden verkleidet erscheinen und so ein ungiltiges Eheinstrument aufsetzen. Dazu kommen noch die Engländer, welche den Waffenstillstand brechen und den falschen Viceadmiral verhaften. Die spanischen Seeleute aber nahen zur rechten Zeit, um auf die verrätherischen Söhne Albions einen Angriff zu machen. Am Schluß löst sich der Knoten und die beiden Grandentöchter erhalten die beiden albernen Freier, die sich um sie schon lange unter dem Schutze der alten abgetakelten Seemannswittwe Donna Candida herwarben.

Der Operettentext ist nicht ohne Geschick nach der üblichen Schablone gemacht: Abenteuer, die auf Verwechslungen und Verkleidungen beruhen, und ein Völkerkampf mit bunten Costümen und kriegerischen Anläufen. Auf die Wahrscheinlichkeit kommt es dabei so genau nicht an. Die Musik von Carl Millöcker verleugnet die anerkannten Vorzüge dieses Componisten nicht: es sind melodische Nummern von köstlicher Schalkhaftigkeit darin, wie das Terzettino des ersten Actes und die in Liedern ausströmenden naiven Geständnisse des Matrosen Punto, der überhaupt vortheilhaft für sein drastisches Spiel in der musikalischen Begleitung einen festen Halt gewinnt; die ernstere Liebespoesie findet in den Duetten zwischen Henri und Gilda, wenn auch nicht alle Edelsteine von reinstem musikalischen Wasser sind, oft einen melodischen Ausdruck, und das Finale des zweiten Actes ruft uns ein ähnliches im „Feldprediger" in Erinnerung, das allerdings noch mächtiger und bezwingender wirkt, während hier das spanische Colorit, das der Componist auch den Liebesscenen und besonders dem Charakter der Gilda zu verleihen wußte, dem Kampfesaufschwung etwas Eigenartiges giebt.

Die Aufführung zeigte uns das wohlgeschulte Ensemble des Dresdner Residenz-Theaters, zugleich eine geschmackvolle Ausstattung mit Bezug auf Costüme und Decorationen. Es klappte Alles vortrefflich: der vom früher her hier wohlbekannte und beliebte Capellmeister Sänger hielt mit sicherem Tactstock das Orchester und die Chöre zusammen.

Von den Darstellenden schoß Herr Frank als Punto den Vogel ab: es ist dies allerdings die dankbarste Rolle, aber mit welcher originellen Frische und Naivetät ward sie auch gespielt! Wenn Punto nur auftrat, wurde das ganze Publicum in die beste Laune versetzt: seine Liebesscenen waren ergötzlich, und die Lieder, in denen er mehrfach als eine Art von Frauenlob auftritt, sang er mit frischer Stimme und bezeichnender dramatischer Komik. Den Herzog Henri spielte Herr Greven mit männlicher Haltung; auch sang er das Brieflied im ersten Acte gewandt und erntete mit den Liebesduetten vielen Beifall, wenn auch der etwas helle Timbre seiner Stimme bisweilen des Schmelzes entbehrt. Seine Partnerin war Frl. Görlich (Gilda), uns von früher wohl bekannt, da sie auf den Brettern des Carolatheaters zuerst nach dem dramatischen Lorbeer trachtete, während sie vorher als Concertsängerin beliebt war. Wir freuen uns, die Fortschritte ihres Spiels constatiren zu können, wie auch ihre besonders in der Höhe kräftige Stimme noch wie vor den Ensembles und Finales beherrscht. In den zarten und duftigen Liebesliedern und Liebesduetten zeigte sie geschmackvollen Vortrag. Die beiden Grandentöchter Serafine und Sybilline spielen keine besonders glänzende Rolle. Frl. Löwe war die pikantere und schalkhaftere, während Frl. Enriei die verschmähte, rachedürstende Serafine darzustellen hatte. Die Partie lag ihr etwas hoch und so konnte sie nicht ganz dem spanischen Rachepathos gerecht werden, trotz einer durchaus entsprechenden Darstellung. Das Terzettino des ersten Actes sangen die beiden Damen sehr wirksam mit Punto zusammen. Herr Searle (Mirabolante) war ein noblesser spanischer Grande; ein großes Couplet, das im Textbuch steht, hatte ihm der Rothstift weggenommen: dafür hatte er einen Abgang im ersten Act so komisch ausgearbeitet, daß die Wirkung nicht ausblieb. Herr Raud repräsentirte den spanischen Admiral angemessen. Frau Häusel als Donna Candida war eine willenfeste Seemannswittwe, die ihre Zuneigkeit zur Marine keinen Augenblick verleugnete. Herr Moritt (Deodato) und Herr Mödlinger (Narciso) spielten und sangen die beiden Gecken mit burlesker Darstellung und guter Stimme. Den anderen Herren, die alle ihre Schuldigkeit thaten, werden wir wohl in den Volksstücken wieder begegnen und dort ihre nähere Bekanntschaft machen. Der Beifall war sehr lebhaft: mehrere Nummern wurden da capo verlangt, die Hauptdarsteller mehrfach hervorgerufen. Am Schluß mußte auch Herr Director Karl selbst erscheinen, der seine Künstlerschaar an diesem Abend siegreich ins Treffen geführt hatte.

Rudolf von Gottschall.

---

* Leipzig, 21. November. Die große Operette „Der Vice-Admiral" von Carl Millöcker, mit welcher das Ensemble des Dresdner Residenztheaters sein Gastspiel am Sonnabend mit sehr großem Erfolge eröffnete, hat dem zahlreichen und distinguirten Publicum, welches zu der Première erschienen war, so gefallen, daß die Operette heute, Montag, Abend wiederholt wird.

---

* Der dänische Componist Herr Hoforganist Emil Hartmann, welcher kürzlich in Berlin unter Mitwirkung des königlichen Hofopernorchesters, ferner in Hamburg, Dresden, Bremen, Magdeburg, Chemnitz, Halle, Hannover, Köln mit seinen Compositionen, denen melodische Kraft und gute Factur nachzurühmen ist, sehr günstige Erfolge erzielt hat, gedenkt auch in Leipzig, wo er bereits früher Anerkennung erhielt, seine neuesten Werke zur Aufführung zu bringen.

Sachsen.

* Leipzig, 20. November. Mit dem heutigen Frühschnellzuge der Thüringer Bahn 4 Uhr 44 Minuten traf Se. Hoheit der Prinz Joseph von Battenberg, von Darmstadt kommend, hier ein. Derselbe stieg im Hotel Hausse ab.

* Leipzig, 20. November. Die Stadt Leipzig hat den Verlust eines ihrer angesehensten Männer, einer wahren Zierde der Universität, den Heimgang des Herrn Dr. med. und phil. Gustav Theodor Fechner, ordentlichen Professors an der hiesigen Hochschule, zu beklagen. Der Verewigte, welcher das hohe Alter von beinahe 87 Jahren erreicht hat, ist nach kurzem Krankenlager dahingeschieden und damit ist in der Liste der Ehrenbürger unserer Stadt eine Lücke eingetreten. Angesichts der hohen Verdienste des Entschlafenen um die Wissenschaft behalten wir uns einen ausführlichen Nekrolog für eine der nächsten Nummern vor.

* Leipzig, 20. November. Bei der Berathung in der Zweiten Kammer über den Gesetzentwurf, betreffend die provisorische Forterhebung der Steuern, ergriff auch der Abgeordnete Bebel, der nach seiner Hastenotiz ein großes Redebedürfniß zu haben scheint, das Wort. Im ausführlichen Bericht des „Dresdner Journals" heißt es hierüber:

Abg. Bebel befindet sich wieder wie früher in der Lage, die Einschätzungscommissionen in Schutz zu nehmen. Er sei ebenfalls schon höher eingeschätzt worden, als er declarirt habe; er habe dagegen die gesetzlich vorgeschriebenen Mittel ergriffen und die Angelegenheit sei zur Befriedigung erledigt worden. Bei der unwiderleglichen Thatsache, daß ein großer Theil der einkommensteuerpflichtigen Staatsangehörigen geneigt sei, ihr Einkommen zu gering einzuschätzen, hätten die Einschätzungscommissionen sehr wohl ein Recht, auf Grund ihrer Erfahrungen etwas streng zu verfahren. Er könne sich einer ganzen Reihe von Fällen erinnern, wo ihm versichert worden sei, daß große Bankiers und Kaufleute von der Befugniß, zu declariren, keinen Gebrauch gemacht hätten in der Hoffnung, niedriger eingeschätzt zu werden. Die Einschätzungscommission habe sie dann nach ihrem Ermessen eingeschätzt, sie hätten das erste Mal geschwiegen; nach und nach habe man die Einschätzung immer weiter erhöht, bis die Herren angefangen hätten, zu schreien. Er finde das ganz in der Ordnung, und wenn die Einschätzungscommissionen so handelten, so sei das ganz im Einklange mit den Tendenzen des Gesetzes.

Wir erinnern uns bei der vorstehenden Kritik des Abg. Bebel lebhaft der Thatsache, daß vor Jahren, als derselbe zum ersten Mal im Leipziger Landkreis als Abgeordneter zum Landtag gewählt wurde, die von Herrn Bebel nicht bestrittene Mittheilung die Runde durch die Presse machte, daß er für seine Person außerordentlich wenig Steuern entrichte, weil er als in Lohn und Brod seiner Ehefrau stehend sich angegeben habe, und daß er den für einen Landtagsabgeordneten vorgeschriebenen Census von 30 ℳ nur dadurch erreiche, daß der Steuerbetrag, den seine Frau als Mitinhaberin des Geschäfts entrichte, ihm mitangerechnet werde. Es wäre bei der Sitzrichterrolle, die der Abg. Bebel im Landtag zu spielen sich unterfängt, immerhin interessant zu erfahren, ob dieses eigenthümliche Verhältniß auch heute noch unverändert fortbesteht.

* Leipzig, 20. November. Am gestrigen Tage ist der hiesige Kaufmann Bernhard Sandbank, Inhaber der seitdem, in den Zusammensturz der Leipziger Disconto-Gesellschaft verwickelten Firma Bernh. Sandbank & Co., von der königl. Staatsanwaltschaft verhaftet worden, und zwar, weil der Concursverwalter der Disconto-Gesellschaft Wechselfälschungen von Seiten des Verhafteten aufgedeckt hat.

— Mit Bezug auf unsere Notiz in Nr. 308 vom 4. November, betr. die permanente graphische und Bücherausstellung im großen Saale der Buchhändlerbörse in der Ritterstraße, wollen wir heute Folgendes nachtragen. Die Pariser Weltausstellung vom Jahre 1867 wurde auch von einem Leipziger Buchhändler, Herrn Karl Bärmann, besucht, der dann im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel", 1867, Nr. 215, einen längeren Bericht veröffentlichte, welcher in diesem Fachblatt in seiner Art der einzige war und blieb und viele Anerkennung fand. Es wurde u. A. darauf aufmerksam gemacht, daß man nicht allein die Gallerie des arts libéraux aufsuchen solle, sondern auch die Gallerie: Histoire du travail, in welch letzteren die Klöster in Rumänien, Portugal 2c. die seltensten Schätze ausgestellt hatten. Am Schlusse seiner sehr interessanten Arbeit giebt Herr Bärmann, der ein geborener Leipziger ist, die Anregung, es möge in Leipzig eine permanente Ausstellung der typischen und graphischen Künste errichtet werden, mit Beiträgen aus ganz Deutschland, Oesterreich, der Schweiz 2c. zum großen Nutzen für alle Betheiligten. Es hat zwanzig Jahre gebraucht, bis dieser gute Gedanke praktische Durchführung fand.

— Nächsten Donnerstag, den 24. November, Abends 8 Uhr, veranstaltet der Zitherlehrer Herr Peter Renk im Etablissement Bonorand mit zweien seiner Söhne ein großes Zither-Concert. Herr Renk ist seit Jahren nicht mehr öffentlich aufgetreten und es wird daher den vielen Freunden des Zitherspiels willkommen sein, den Meister der Zither wieder einmal zu hören. Das uns vorliegende Programm enthält Compositionen von Rich. Wagner, G. Verdi, Carl Bohne, Max Albert 2c. und vom Concertgeber. Sämmtliche Nummern werden auf neuen, ganz besonders construirten Harfen- und Arion-Zithern vorgetragen. Diese, aus der Fabrik von Xaver Kirschensteiner in Regensburg stammenden Instrumente sollen an Tonbäuke und Tonschönheit die früheren Fabrikate bedeutend übertreffen; es findet übrigens nur dieses eine Concert statt.

— Der hiesige Verein „Landsmannschaft Erzgebirger" (früher Obererzgebirger), feierte vor einigen Tagen das Fest seines zehnjährigen Bestehens durch einen solennen Ball im Saale des Etablissement Bonorand, nachdem bereits am 5. d. M. dieses für den Verein so bedeutungsvolle Ereigniß im engeren Kreise durch ein Festmahl im Vereinslocale (Mariengarten) begangen worden war. Die beiden Festlichkeiten legten durch ihren anregenden und harmonischen Verlauf lebhaftes Zeugniß ab von den, dem Vereine innewohnenden guten Geist und die Liebe zum Vereinszweck, welcher in Pflege der Geselligkeit unter den hier wohnenden Landsleuten und in Mildthätigkeit gegen arme Gebirgsbewohner besteht. Die vor Kurzem vorgenommene kleine Namensänderung geschah deshalb, um den Verein möglichst für alle aus dem Erzgebirge stammenden Landsleute zugänglich zu machen, was bisher in Folge der Benennung „Obererzgebirger" nicht immer möglich war. So wünschen wir denn dem Verein recht starken Zuwachs und ein fröhliches Gedeihen für die Zukunft!

— Die Eisbahn des Krystall-Palastes ist laut Anzeige in vorliegender Nummer wieder fahrbar, worauf wir Liebhaber des Schlittschuhsports auch noch hierdurch aufmerksam machen.

) Leipzig, 20. November. In der Grimmaischen Straße trieb gestern Abend ein Schieferdecker aus Wurzen allerhand Unfug, indem er die Passanten anhielt, sie anrempelte und auch ihm begegnende Frauenspersonen insultirte. Das Publicum war empört über den rohen Burschen und rief einen Schutzmann herbei, welcher denselben festnahm und nach dem Naschmarkt transportirte, wo man ihn einsteckte. — Gestern Abend wurde in der Grimmaischen Straße ein elfjähriger Knabe von einem Eiswagen umgefahren und an beiden Füßen nicht unerheblich gequetscht. Man brachte den verletzten Knaben in die nahe Wohnung der Eltern in die Nicolaistraße. — Ein in der Kleinen Fleischergasse wohnhafter Bauunternehmer gab am gestrigen Spätabend zu seiner polizeilichen Festnahme und Abführung nach dem Naschmarkt Veranlassung, weil er seine Ehefrau in abscheulicher Weise gemißhandelt hatte. Nach eindringlicher Verwarnung wurde er wieder entlassen. Aber kaum war er aus dem Polizeihause hinausgetreten, als er wiederum auf seine Ehefrau, die ihm dahin gefolgt war, wie toll losschlug. Nunmehr wurde er ins Polizeihaus zurückgehalt und eingesteckt. — Vor einigen Tagen verschwand aus einer Hausflur in der Brüderstraße ein Faß Wein, welches daselbst einstweilen abgelagert worden war. Zweifellos war es gestohlen, weshalb bei der Polizei Anzeige erstattet und die erforderlichen Nachforschungen nach den Dieben eingeleitet wurde. Bereits gestern sollte es nun gelingen, die Diebe in der Person von vier hiesigen bereits bestraften Handarbeitern auszumitteln und sie zur Verantwortung zu ziehen. Das Faß Wein wurde entleert vorgefunden, denn die Diebe hatten dasselbe in einer Wohnung der Brandwerkstraße bis auf den letzten Tropfen ausgetrunken. — Bei einer gestern stattgefundenen Festlichkeit im neuen Gasthof zu Gohlis gelegentlich des dort tagenden Feuerwehrtages hielt der Branddirector Rietz aus Dresden eine Rede. Während derselben sank er plötzlich zu Boden und verschied an Ort und Stelle. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein so plötzliches Ende gemacht. — An der Ecke der Ouerstraße und des Grimmaischen Steinwegs, wohin gestern Abend ein einspänniges Rollgeschirr in ungewöhnlich scharfem Trabe von der Münzberger Straße aus über den Johannisplatz angefahren kam, vermochten ein dort vorübergehender Maurer und eine Zimmermannsehefrau den Geschirr nicht rechtzeitig mehr auszuweichen. Beide wurden umgerissen und auf die Straße geschleudert, wobei auch das Pferd zum Stürzen kam. Die Frau erlitt eine leichte Hautabschürfung im Gesicht und wurde überdies von dem Pferde auf den Fuß getreten, jedoch glücklicherweise nicht erheblich verletzt. Der Maurer kam ohne Schaden davon. — Der gestern Nachmittag 5 Uhr 29 Min. auf der Bayerischen Bahn abgelassene Gaschwitz-Meuselwitzer Personenzug erlitt unvermuthet auf der Connewitzer Brücke einen Maschinendefect. Der Zug mußte durch eine Maschine wieder zurückgeholt werden und die Passagiere mußten umsteigen. Dieselben wurden erst um 6 Uhr 40 Min. befördert.

* Gohlis, 20. November. Die Roderich Benedix-Stammtischgesellschaft „Humor" erfreut sich immer größerer Beliebtheit in unserem Orte und in Leipzig, so daß die Bestrebungen, das Andenken an den großen Leipziger Lustspieldichter fort und fort wach zu erhalten, auch in weiteren Kreisen lebhafte Antheilnahme finden. Kommenden Freitag, 25. November, veranstaltet der „Humor" in der „Oberschenke" seine erste Festlichkeit in diesem Winter, wobei u. A. das Benedix'sche einactige Lustspiel „Der Proceß" zur Aufführung gelangen wird. — Im Anschluß an die vor Kurzem gebrachte Mittheilung, nach welcher für das an Ritscher's Erben zu veräußernde Gemeindeland an der Langenstraße 11 ℳ pro Quadratmeter gefordert werden sollten, ist nachzutragen, daß neuerdings vom Finanzausschuß unserer Gemeinde 15 ℳ für den Quadratmeter zu fordern vorgeschlagen wurde. Aus Anlaß der Höhe der letzten Forderung ist die Angelegenheit — es handelt sich dabei um 76 Quadratmeter — an den Bauausschuß zur nochmaligen Prüfung überwiesen worden.

Burghausen, 19. November. Am gestrigen Tage gelang es einem Forstgehilfen und einem Bauerreibesitzer von hier, den schon seit längerer Zeit im Bienwalde ihr Unwesen treibenden Wilddieben auf die Spur zu kommen. Zwei derselben, junge Burschen von 19—20 Jahren, Mauer aus Zwenkau und in Plagwitz wohnhaft, wurden durch obengenannte Männer im Walde ergriffen, doch konnte vorläufig nur einer derselben in Gewahrsam gebracht werden, da der jüngere in einem günstigen Augenblick wiederum entfloh. Nachdem der Inhaftirte über seinen Namen und Wohnort verschiedenes angegeben hatte, erklärte er schließlich, daß der Entflohene sein Bruder sei. Auf Grund dieser Angabe ermittelte die Gendarmerie und Polizei in Plagwitz auch die übrigen drei Burschen, welche in der Neunen- und Erdmannstraße in Plagwitz wohnen; die Jagdfrevler wurden am gestrigen Nachmittag in der Wohnung der beiden Brüder, wo sie einen Besuch gemacht, beisammensitzend und Rath haltend, angetroffen. Die sofort vorgenommene Haussuchung ergab denn auch als Resultat alle zur Ausübung der Jagd erforderlichen Utensilien, Munition und Gewehre, letztere versteckt und in einem Bette versteckt. Zwei der Burschen leugneten hartnäckig gewilddiebt zu haben, der dritte legte jedoch ein offenes Geständniß ab, nach welchem sie erst am gestrigen Morgen im Bienitzwalde einen Rehbock erlegt und im Walde versteckt hätten. Darauf wurden die jungen Leute festgenommen und an die königl. Staatsanwaltschaft zu Leipzig abgeliefert. Bemerkenswerth ist noch, daß einer dieser Burschen am Mittwoch in einer Spinnerei in Plagwitz ein sehr schönes und kostbares Jagdgewehr gestohlen hatte, mit welchem er am Freitag wilderte. (L.-Pl. W.).

Wurzen, 19. November. Nach stattgefundener Vermählung langten am Donnerstag Prinz Hermann Solms nebst hoher Gemahlin, geb. Prinzessin Elisabeth Reuß j. L., in Thallwitz an, um auf dem fürstlichen Schlosse daselbst für einige Zeit Aufenthalt zu nehmen.

Wurzen, 19. November. Heute Vormittag mit dem Schnellzuge 9 Uhr 11 Minuten trafen die Herren Kreishauptmann von Ehrenstein und Regierungsrath Dr. Schober von Leipzig hier ein, um mit den Herren Bürgermeister Mühle und Stadtverordnetenvorsteher Juel wegen der neu projectirten Stadtanleihe Erörterungen vorzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wurden das Rathhaus, das Muldenthalbahn-Areal, der Platz für die neue Schule und der Stadtpark besichtigt. Ebenso besichtigten beide Herren unter Führung des Herrn Juel noch die hiesige Teppich- und Velourfabrik. Mit dem 1 Uhr 58 Minuten von hier abgehenden Zuge fand die Rückkehr nach Leipzig statt.

— Rossen, 19. November. Am Vorabend des Bußtags brannte in Kreißa eine dem Gutsbesitzer Peuckert gehörige Strohfeime, welche kaum erst fertig gestellt war, nieder. Es ist dies binnen wenigen Wochen der vierte derartige Fall, der sich in der unmittelbaren Nähe dieses Dorfes ereignet hat. Die um ihr Eigenthum besorgten Landwirthe beeilen sich soviel als möglich, etwa noch vorhandene Feimen vor den ruchlosen Händen des unbekannten Brandstifters in Sicherheit zu bringen.

— Die bemerkenswerthe Auslegung, welche das sächsische Vereinsgesetz unlängst durch das Chemnitzer Schöffengericht erfuhr, welches den Leiter des socialdemokratischen Central-Wahlcomités für die Landtagswahlen zu 10 ℳ Geldstrafe resp. 3 Tagen Haft verurtheilte, weil er sich geweigert hatte, der Chemnitzer Polizeibehörde die Statuten des Comités vorzulegen, das seitens jener Behörde als ein politischer Verein im Sinne des §. 19 des sächsischen Vereinsgesetzes angesehen wurde, ist in der Berufungs-Instanz, d. h. durch das Chemnitzer Landgericht, umgestoßen worden. Der Eisendreher Karl Riemann, der mit zwei anderen Genossen jenes Comité bildete, wurde kostenlos freigesprochen.

Lengenfeld, 19. November. Dem Fahrpersonal und den Reisenden des 4 Uhr 26 Min. Nachm. hier abgehenden Zuges bot sich am Dienstag in der Nähe von Irfersgrün ein eigenes Bild. Während nämlich der dort stationirte Bahnwärter Kl. die Strecke beging, und die Frau desselben den Zug durchließ, kam in dem Bahnwärterhause auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches denn auch dasselbe vollständig einäscherte. Die beiden Eheleute konnten bei ihrem Hinzukommen nichts mehr als ein Bett retten und ihre Kinder.

Lengenfeld, 19. November. Gestern Abend in der elften Stunde brach in der Fabrik des Herrn Beckler in Grün, in welcher die Vigogne- und Kunstwoll-Spinnerei des Herrn Klug sich befand, Feuer aus, wodurch dieselbe bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte.

B. Pirna, 19. November. Se. königl. Hoheit Prinz Georg hielt am heutigen Sonnabend mit zahlreichen Cavalieren auf den zur Herrschaft Wesenstein gehörigen Revieren eine größere Jagd ab. — Unsere Pirnaer Gebirgsvereins-Section hat nunmehr ein zehnjähriges Wirken hinter sich, aus welchem Anlaß demnächst eine entsprechende Festlichkeit stattfinden soll. Die beste Spende zu diesem „kupfernen Jubiläum" der Section wäre der feste Vorsatz der Mitglieder, den Besuch der Versammlungen 2c. wieder etwas lebendiger werden zu lassen. Es ist in dieser Beziehung gegenwärtig sehr viel zu wünschen. — Der von der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden ausgehenden Petition betreffs der Legitimationspflicht für Arbeiter jeden Berufs ist nun auch der hiesige Gewerbeverein beigetreten. — Ein heftiger Sturm durchtobte gestern das Elbthal und bereitete der Schifffahrt große Hindernisse, sowie auch fatale Segelverluste 2c. Einzelne Fahrzeuge waren durch des Blasius' grimmes Toben in eine sehr kritische Lage gekommen. — Die Personendampfschifffahrt hat gestern ihre böhmischen Fahrten für dieses Jahr eingestellt. Die betreffende Frequenz war in der letzten Zeit in leicht erklärlicher Weise nur noch eine geringe.

‡‡ Zittau, 19. November. Am gestrigen Tage tobte ein heftiger Sturm, welcher mannigfachen Schaden angerichtet hat. Auch die Reichenauer Secundairbahn kam in Mitleidenschaft. Der Abendzug von Reichenau wurde bei der Station Wald durch die Gewalt des Sturmes aus dem Gleise gedrängt und vier leere Güterwagen und ein Personenwagen umgeworfen. Ein weiterer Schaden ist glücklicherweise nicht verursacht worden. Dem Vernehmen nach soll auch ein Theil des Grottauer Bahnhofgebäudes abgedeckt worden sein. Im benachbarten Oldersdorf hatte sich bei dem Gutsbesitzer Böhmer durch den heftigen Sturm der Speck in der Esse entzündet; durch die schnelle Hilfe der Feuerwehr konnte aber glücklicherweise ein Schadenfeuer abgewendet werden. — Gestern Nachmittag fand hier eine Besprechung von Betheiligten des Zittauer Fernsprechnetzes statt. Die Bestrebungen sind auf den Ausbau des Lausitzer Fernsprechnetzes mit Görlitz, Lauban, Bautzen und Löbau nebst den dazwischen liegenden größeren Ortschaften gerichtet. Von einer Verbindung mit Dresden und Berlin wurde vorläufig abgesehen. Bei einem Jahresbeitrage von nur 200 ℳ wurde fast einstimmig der Beitritt erklärt. In der Vorlage war der Jahresbeitrag auf 250 ℳ normirt worden.

† Dresden, 19. November. Den schon vor dem Erscheinen der Notariatsordnung als Notare immatriculirten Rechtsanwälten Johann Georg Einert, Justizrath Konrad Ottokar Hoffmann, Hermann Wanckel und Alexander Zinkeisen, allerseits zu Leipzig, ist — einem Jeden für die Zeit, während welcher derselbe seinen Wohnsitz in Leipzig behalten wird — die Befugniß zu Ausübung des Notariats in dem durch die Notariatsordnung vom 3. Juni 1859 bestimmten vollen Umfang ertheilt, auch sind die Rechtsanwälte Justizrath Dr. Richard Otto Robert Enzmann, Johannes Theodor Hammer, Dr. Gottlob August Oppe und Justizrath Max Richard von Stern, allerseits zu Chemnitz — unter gleicher Beschränkung bezüglich des Wohnsitzes — in Gemäßheit der Notariatsordnung zu Notaren ernannt worden.

† Dresden, 19. November. Seit dem 8. d. Mts. wird ein im Monat Mai d. J. nach Dresden gekommener 41 Jahre alter Herr vermißt, welcher inhalts eines bei seiner Wirthin eingegangenen Briefes die Absicht gehabt hat, sich das Leben zu nehmen. Der Verschwundene, angeblich Schriftsteller und Dr. phil., ist von mittlerer Statur, hat blondes Haar, rothblonden Vollbart und, als besondere Kennzeichen, auf der rechten Wange und unter dem Munde je eine Warze

---

Vermischtes.

— Gotha, 18. November. Der jetzige Pächter der Schmücke, Herr Bohn, hat vor einiger Zeit mit Familie seinen Winteraufenthalt in Gotha genommen. Es sind jedoch deshalb die gastlichen Räume der Schmücke nicht verwaist, sondern der müde, hungrige und durstige Wanderer, der die Berge erklommen, findet auch während des Winters eine behaglich erwärmte Stube und Alles, was zu des Leibes Nahrung und Nothdurft gehört, da der dortige Förster, Herr Schlothauer, der Wirthschaft vorsteht. Freunde der Natur können daher auch der im Winterkleide prangenden Schmücke einen Besuch abstatten, ohne für ihr leibliches Wohl besorgt zu sein, um so mehr, da der Weg zwischen Gehlberg und Schmücke durch die Holzhauer stets offengehalten wird. Wessen Auge sich daher an einer prächtigen Gebirgs-Winterlandschaft erfreuen will, versäume zu jetziger Zeit einen Besuch der Schmücke nicht. (G. Z.)

ƒ Halle a. S., 19. November. Veranlaßt durch das sich äußernde Bedürfniß, hat die städtische Verwaltung der Gaswerke auch die Versorgung der Stadt mit elektrischem Lichte in die Hand genommen. Um zunächst die wirkliche Betheiligung an der wohl schöneren und zweckmäßigeren, aber auch erheblich theureren Beleuchtungsart festzustellen, hatte die Gaswerksverwaltung Fragebogen ausgesandt und diese haben bereits für den Anfang eine Zeichnung auf ca. 3300 Glüh- und 380 Bogenlampen ergeben, so daß der Plan, eine städtische Centralstation zur Lieferung elektrischen Lichtes zu gewinnen, damit feste Grundlage gewonnen hat und alsbald zur Wirklichkeit werden wird. In obiger Ziffer sind noch nicht die Universitäts- und andere öffentliche Institute eingerechnet, deren Betheiligung ebenfalls zu erwarten steht. — Jetzt hat sich hier eine zweite studentische Vereinigung, das Corps Borussia, ein eigenes Gesellschaftshaus mit Hilfe seiner alten Herren geschaffen. — Auf sämmtlichen Schulen der Francke'schen Stiftungen gelangte eine Zusammenstellung guter deutscher Ausdrücke für die Menge im Schuldienste gebräuchlicher Fremdworte zur Vertheilung, ähnlich, wie dies im Großherzogthum Weimar schon geschehen. Dankenswerther Weise wird auch der Gebrauch dieser deutschen Bezeichnungen seitens der Lehrer wie der Schüler gepflegt.

Bericht

über die Frequenz im Asyl für männliche Obdachlose. Thalstraße Nr. 28.

In der Zeit vom 12. November bis 19. November 1887.

Nacht vom	Vorgesprochen	Aufgenommen	Zurückgewiesen
12. Nov. zum 13. Nov.	57	55	2
13. " " 14. "	43	40	3
14. " " 15. "	42	41	1
15. " " 16. "	51	49	2
16. " " 17. "	81	79	2
17. " " 18. "	50	49	1
18. " " 19. "	41	39	2
	365	352	13